

Intervalle

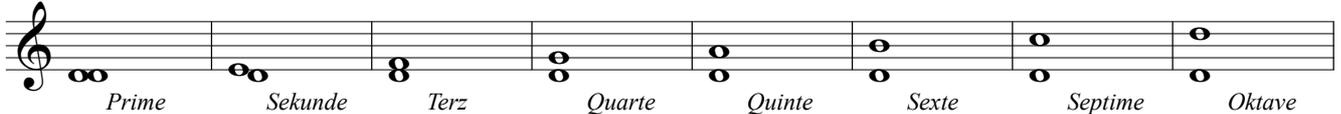
Intervalle:

Den Abstand zweier Töne von einander nennt man Intervall. Die Bezeichnungen des Intervalls gibt den Abstand beider Töne voneinander wieder. Dabei werden die Stammtöne zwischen den beiden Tönen gezählt, einschließlich dieser beiden Töne.

Es gibt folgende Intervall-Bezeichnungen:

- Prime: Abstand von einem Ton zu sich selbst (kein Abstand)
- Sekunde: Abstand vom 1. zum 2. Ton
- Terz: Abstand vom 1. zum 3. Ton
- Quarte: Abstand vom 1. zum 4. Ton
- Quinte: Abstand vom 1. zum 5. Ton
- Sexte: Abstand vom 1. zum 6. Ton
- Septime: Abstand vom 1. zum 7. Ton
- Oktave: Abstand vom 1. zum 8. Ton

Bsp.:



große, kleine und reine Intervalle:

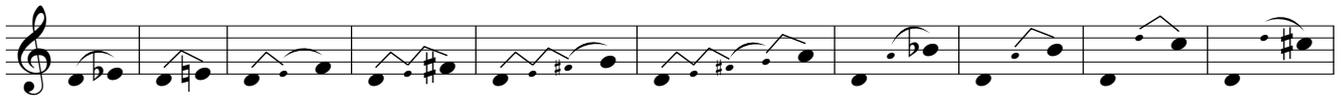
Es ist erforderlich, die Intervalle genauer zu unterteilen. Während einige dieser Intervalle nur in einer Form auftreten, gibt es bei anderen zwei Varianten.

Prime, Quarte, Quinte und Oktave treten nur in einer Variante auf, als reines Intervall.

Sekunde, Terz, Sexte und Septime dagegen haben jeweils zwei Möglichkeiten, es gibt sie klein und groß.

Um diese zu unterscheiden, müssen wir uns ihren Aufbau genauer ansehen. Bei den Intervallen bis zur Quinte betrachtet man die Zusammensetzung aus Halb- und Ganztonschritten. Bei größeren nimmt man ein benachbartes einfaches Intervall zur Hilfe.

- kleine Sekunde: 1 HT (Halbtonschritt)
- große Sekunde: 1 GT (Ganztonschritt)
- kleine Terz: 1 GT + 1 HT
- große Terz: 2 GT
- reine Quarte: 2 GT + 1 HT
- reine Quinte: 3 GT + 1 HT
- kleine Sexte: reine Quinte + 1 HT (= 3 GT + 2 HT)
- große Sexte: reine Quinte + 1 GT (= 4 GT + 1 HT)
- kleine Septime: reine Oktave - 1 GT (= 4 GT + 2 HT)
- große Septime: reine Oktave - 1 HT (= 5 GT + 1 HT)



Bilden der reinen Quinte:

Die reine Quinte lässt sich sehr einfach bilden. Im Notensystem geht man 2 Notenlinien oder Zwischenräume weiter, je nach dem, ob die Ausgangsnote auf einer Linie oder im Zwischenraum steht. Dann wird das eventuell vorhandene Vorzeichen der gegebenen Note übernommen. Denn:

Bei reinen Quinten haben beide Töne stets das gleiche Vorzeichen. Einzige Ausnahmen sind die Quinten h-fis und b-f.

Die Saiten einer Geige sind übrigens in Quinten gestimmt.

Ausnahmen:



Bilden der reinen Quarte:

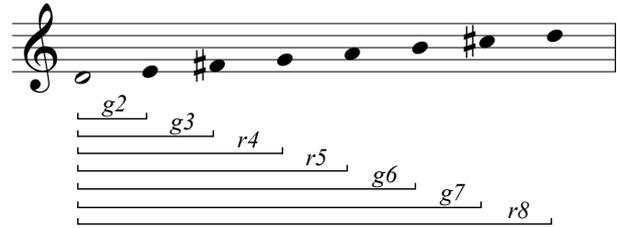
Nach dem Abzählen der Tonschritte gilt auch hier die Regel, dass beide Töne das gleiche Vorzeichen haben. Ausnahmen sind hier die Quartan fis-h und f-b. Die Saiten der Gitarre sind größtenteils in Quartan gestimmt.

Ausnahmen:



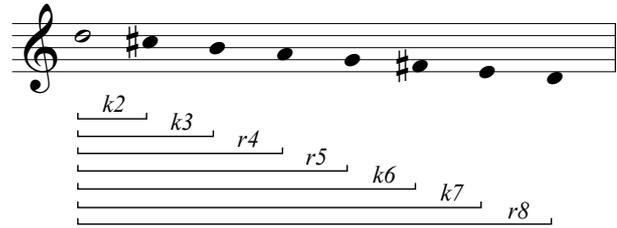
Intervalle in der Dur-Tonleiter - aufwärts:

Betrachtet man alle Intervalle, die in der Dur-Tonleiter über dem Grundton stehen, stellt man fest, dass dort *nur reine und große Intervalle* stehen. Anders gesagt: Reine und große Intervalle über einem Ton gebildet sind immer leitereigen in dessen Dur-Tonart (gehören zu dieser Tonart ohne zusätzliche Vorzeichen).



Intervalle in der Dur-Tonleiter - abwärts:

Betrachtet man alle Intervalle, die in der Dur-Tonleiter unter dem Grundton stehen, stellt man fest, dass dort *nur reine und kleine Intervalle* stehen. Anders gesagt: Reine und kleine Intervalle unter einem Ton gebildet sind immer leitereigen in dessen Dur-Tonart.

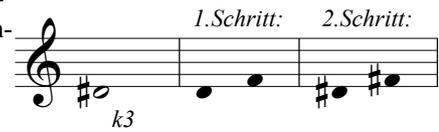


Tip: Bilden von Intervallen, bei denen der Ausgangston ein Vorzeichen hat:

Hat der gegebene Ton ein Vorzeichen, so ist es mitunter leichter, das gewünschte Intervall über dem Ausgangston ohne Vorzeichen zu bilden, um den erhaltenen Ton anschließend in Richtung des vorübergehend rierten Vorzeichens zu verschieben.

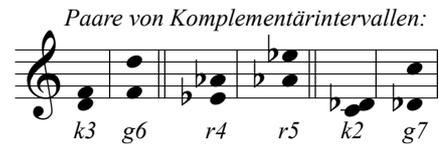
Bsp.: Bilde eine kleine Terz über dis!

Zuerst wird die k3 über d gebildet, dann wird der obere Ton nach oben versetzt.



Komplementärintervalle:

Zu jedem Intervall gibt es genau ein Intervall, das dieses zur Oktave ergänzt - das dazugehörige Komplementärintervall. Komplementärintervalle zu kleinen Intervallen sind stets groß, und umgekehrt. Komplementärintervalle zu reinen Intervallen sind stets rein.



Konsonanzen / Dissonanzen:

Die Intervalle lassen sich in Konsonanzen und Dissonanzen einteilen.

Die *Konsonanz* (consonare = zusammenklingen) wird im musikalischen Sinne als Wohlklang bezeichnet. Es gibt vollkommene und unvollkommene Konsonanzen.

Die *Dissonanz* (dissonare = auseinanderklingen) wird im musikalischen Sinne als Scharfklang bezeichnet.

vollkommene Konsonanzen: reine Prime, reine Oktave, reine Quinte

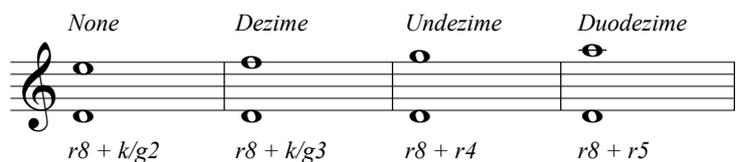
unvollkommene Konsonanzen: große/kleine Terz, große/kleine Sexte

Dissonanzen: große/kleine Sekunde, große/kleine Septime, alle übermäßigen und verminderten Intervalle

Ein Streitfall stellt die reine Quarte dar. Sie wurde zu verschiedenen Zeiten verschieden betrachtet, mal als Konsonanz, mal als Dissonanz. Wir zählen sie zu den Dissonanzen.

Mit Ausnahme der Quarte / Quinte haben zusammengehörige Komplementärintervalle den gleichen konsonantischen / dissonantischen Klangcharakter.

Intervalle größer als Oktave:



übermäßige / verminderte Intervalle:

übermäßig:

Wird ein großes oder reines Intervall vergrößert, so wird es übermäßig.

vermindert:

Wird ein kleines oder reines Intervall verkleinert, so wird es vermindert.

